



Externe Evaluation im Team - EVIT – Abschlussbericht 2008 –



Schule: Thomas-Mann-Schule
in: Lübeck
Schulbesuch am : 7. und 8. Oktober 2008
EVIT-Team:

- Uwe Christiansen (MBF)
- Heike Schlesselmann (IQSH)
- Thomas Schmittinger (Katharineum zu Lübeck)

Datum : 14.11.2008

1. Einleitung

Der EVIT-Bericht will gewährleisten, dass die Schule Rechenschaft ablegen kann über die geleistete Arbeit und gezielte Impulse für ihre weitere Entwicklung erhält.

Der Abschlussbericht des EVIT-Teams bezieht sich auf einen begrenzten Zeitraum und stützt sich auf die bereits vorhandenen Dokumente und die für die Evaluation erhobenen Daten, auf das Schulprogramm und die im Rahmen des Schulbesuchs gewonnenen Ergebnisse.

Der Bericht bildet die Eindrücke und Beobachtungsergebnisse des EVIT-Teams hinsichtlich der Stärken, Defizite und des Entwicklungsbedarfs der Schule ab und beinhaltet darüber hinaus Empfehlungen für die Weiterentwicklung.

Dieser Abschlussbericht basiert auf:

- den Schuldaten und dem Schulprogramm sowie weiteren, von der Schule vorgelegten Daten aus der schulischen Arbeit,
- den Ergebnissen der standardisierten EVIT-Fragebögen für Lehrkräfte und Eltern,
- den Ergebnissen des Schulbesuchs des EVIT-Teams am 7./8. Oktober 2008. sowie
- den Ergebnissen des Gebäuderundgangs am 15.5.2008.

Der Schulbesuch umfasste

- vom EVIT-Team ausgewählte Unterrichtsbesuche und
- von der Schule vorgeschlagene Unterrichtsbesuche und Besuche in besonderen Maßnahmen

sowie Gespräche mit

- der Vertreterin des Schulträgers,
- der Schulleitung,
- dem Personalrat und der Gleichstellungsbeauftragten,
- den Vertreterinnen und Vertretern der Schülerschaft und
- den Elternvertretern.

2. Schulischer Kontext

Die Thomas-Mann-Schule (TMS), eines der 7 Gymnasien der Hansestadt Lübeck, liegt im Stadtteil Marli, etwa 2 km von der historischen Altstadt entfernt. Als Schule im Grünen unterscheidet sie sich sehr von den Altstadtgymnasien. Die Anlage ist charakterisiert durch ihre Weitläufigkeit, ein großes Schulgebäude mit Sportanlage, Schulhöfen und Biotopen.

Ihren Anspruch als Europaschule erfüllt die TMS mit unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Konzepten, insbesondere hervorragendem bilingualen Unterricht, der Teilnahme zahlreicher Schülerinnen und Schüler an internationalen Austausch, Begegnungen und Wettbewerben. Herausragendes Ereignis im Schuljahr ist das von Schülern organisierte MUNOL (ein mehrtägiges, internationales Projekt der Simulation der Vereinten Nationen).

3. Daten und Fakten der Schule

Die Schule hat zurzeit etwa 840 Schülerinnen und Schüler, davon 262 in der Oberstufe. Der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist sehr gering (unter 1%). Im Schuljahr 2007/08 unterrichteten 58 Lehrerinnen und Lehrer (davon 3

Lehrkräfte in Ausbildung) an der Schule. Die Lehrerversorgung entspricht den Vorgaben des Planstellenzuweisungsverfahrens.

Die Schule verfügt über ein insgesamt gutes Raumangebot, leider ist der Zustand vieler Räume nicht akzeptabel. Es besteht akuter Renovierungsbedarf, im Sportbereich Erneuerungsbedarf. Eine große Sporthalle müsste dringend gebaut werden.

Die Zustimmung von Eltern, Schülerschaft und Kolleginnen zur TMS ist außergewöhnlich hoch, dies eine gute Basis für die weitere Entwicklung der Schule.

4. Qualitätsprofil der Schule: Bewertung der EVIT-Indikatoren

| I Bildungsprozesse | | Trifft voll zu | Trifft überwiegend zu | Trifft kaum zu | Trifft nicht zu | Keine Bewertung möglich |
|--------------------|---|----------------|-----------------------|----------------|-----------------|-------------------------|
| 1 | Die Unterrichtsziele und -inhalte sind an den Lehrplänen orientiert. | | X | | | |
| | Die in den Lehrplänen verbindlich vorgegebenen Themen stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. Sie werden situationsgerecht sowohl im fachbezogenen als auch fächerübergreifenden Unterricht behandelt. Die Unterrichtsziele und -inhalte sind konsequent auf die in den Lehrplänen beschriebenen Aspekte der Lernkompetenz (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) ausgerichtet. | | | | | |
| 2 | Der Unterricht ist klar strukturiert. | | X | | | |
| | Der Unterricht ist an klar erkennbaren Zielen ausgerichtet. Darauf abgestimmte Inhalte und Methoden sind erkennbar. Schüler und Schülerinnen arbeiten an eindeutig formulierten Aufgaben und nach erkennbaren Arbeitsregeln. | | | | | |
| 3 | Die Lernarrangements sind geeignet, die Eigenaktivität der Schüler/innen und deren Übernahme von Verantwortung für ihren Lernprozess zu fördern. | | | X | | |
| | Die Unterrichtsgestaltung (Methoden, Aufgabenstellungen, Materialien, Sozialformen, Lernkontrollen) ist darauf ausgerichtet, dass Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen. | | | | | |
| 4 | Neue Medien und das Internet werden im Unterricht genutzt, um Lernprozesse anzuregen und zu unterstützen. | | | X | | |
| | Im Unterricht werden IT-Medien und das Internet in lernförderlicher Weise genutzt. | | | | | |
| 5 | Die Kriterien für die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten/Klausuren sind für Lehrkräfte, Schüler/innen und Eltern transparent. | | X | | | |
| | An der Schule werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um die Kriterien für die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten/ Klausuren festzulegen und alle Beteiligten regelmäßig darüber zu informieren. | | | | | |
| 6 | Leistungsschwächere Schüler/innen werden erkannt und in besonderer Weise gefördert. | | | X | | |
| | Durch geeignete diagnostische Verfahren (Schülerleistungstests, Vergleichsarbeiten) wird der Förderbedarf leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler ermittelt. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen eines Konzepts (Lernpläne) sowohl durch Binnendifferenzierung im Unterricht als auch durch spezielle Angebote gefördert. | | | | | |
| 7 | Leistungsstärkere Schüler/innen werden erkannt und in besonderer Weise gefördert. | | | X | | |
| | Durch geeignete diagnostische Verfahren (Schülerleistungstests, Vergleichsarbeiten) wird der Förderbedarf leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler ermittelt. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen eines Konzepts (Lernpläne) sowohl durch Binnendifferenzierung im Unterricht als auch durch spezielle Angebote gefördert. | | | | | |
| 8 | Geschlechtsspezifische Aspekte werden bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. | | | | | X |
| | Die Unterrichtsgestaltung (Inhalte, Methoden, Aufgabenstellungen, Materialien, Sozialformen) ist darauf ausgerichtet, dass geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigt werden. | | | | | |
| 9 | Die an Schule Beteiligten beachten vereinbarte Verhaltensregeln für den Umgang miteinander. | X | | | | |
| | An der Schule werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um Verhaltensregeln zu vereinbaren und für deren Einhaltung zu sorgen. | | | | | |
| 10 | An der Schule werden geeignete Maßnahmen gegen den Konsum von Drogen ergriffen. | | | | | X |
| | Es gib an der Schule ein abgestimmtes Konzept zum Erkennen von Drogenproblemen mit geeigneten Maßnahmen zur Prävention und Intervention. | | | | | |

| II Schulische Effekte | | 98-100% der Schüler | 95-97 % der Schüler | 85-94 % der Schüler | unter 85 % der Schüler | Keine Bewertung möglich |
|-----------------------------------|---|---------------------------|---------------------------|---------------------------|--------------------------------|-------------------------------|
| 11 | Die Schüler/innen verlassen die Schule mit einem Schulabschluss. | | | | | |
| | Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik der letzten 3 Jahre nach. | | | | | |
| 12 | Die Schüler/innen der Schule erreichen das Klassenziel. | | | | | |
| | Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik der letzten 3 Jahre nach. | | | | | |
| <i>noch II Schulische Effekte</i> | | 95-100% der Schüler | 75-94% der Schüler | 50-74% der Schüler | Unter 50% der Schüler | Keine Bewertung möglich |
| 13 | In den zentralen Abschlussarbeiten erzielen die Schülerinnen und Schüler mindestens durchschnittliche Ergebnisse. | | | | | X |
| | Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach. | | | | | |
| 14 | Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Deutsch entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart. | | | | | X |
| | Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach. | | | | | |
| 15 | Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Mathematik entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart. | | | | | X |
| | Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach. | | | | | |
| 16 | Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der ersten Fremdsprache entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart. | | | | | X |
| | Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach. | | | | | |
| <i>noch II Schulische Effekte</i> | | Trifft voll zu | Trifft überwiegend zu | Trifft kaum zu | Trifft nicht zu | Keine Bewertung möglich |
| 17 | Schüler/innen bearbeiten Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig und tragen ihre Arbeitsergebnisse vor. | | | X | | |
| | Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Arbeitsergebnisse verständlich vor. Die Schülerinnen und Schüler versuchen, Lösungen zunächst ohne die Hilfe der Lehrkraft zu finden, bringen eigene Ideen zum Thema ein und gehen individuellen Arbeitsaufgaben nach. | | | | | |
| 18 | Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konstruktiv miteinander. | X | | | | |
| | Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein hohes Maß an kooperativer Kompetenz und setzen diese insbesondere zur konstruktiven Lösung von Aufgaben innerhalb des Unterrichts ein. | | | | | |
| 19 | Konflikte werden gewaltfrei gelöst. | X | | | | |
| | Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein hohes Maß an sozialer Kompetenz und setzen diese insbesondere zur gewaltfreien Lösung von Konflikten im Schulleben ein. | | | | | |
| 20 | Es gibt ein vielfältiges Schulleben. | X | | | | |
| | Über den Unterricht hinaus finden regelmäßig Veranstaltungen und Projekte (Arbeitsgemeinschaften, Schulfeste, Aufführungen, Wettbewerbe) statt. | | | | | |
| <i>noch II Schulische Effekte</i> | | 75-100% der Befragten | 50-74% der Befragten | 25-49% der Befragten | unter 25 % der Befragten | Keine Bewertung möglich |
| 21 | Die Schülerinnen und Schüler sind mit der Schule zufrieden. | X | | | | |
| 22 | Die Eltern sind mit der Schule zufrieden. | X | | | | |
| 23 | Die Lehrkräfte sind mit der Schule zufrieden. | X | | | | |
| 24 | Andere Einrichtungen sind mit der Schule zufrieden. | | | | | X |

| III Lern- und Arbeitsbedingungen | | Trifft voll zu | Trifft überwiegend zu | Trifft kaum zu | Trifft nicht zu | Keine Bewertung möglich |
|----------------------------------|--|----------------|-----------------------|----------------|-----------------|-------------------------|
| 25 | Die Klassen-, Kurs- und Fachräume sind lernförderlich eingerichtet. | | X | | | |
| | Die Einrichtung der schulischen Räume berücksichtigt das Alter der Schülerinnen und Schüler; die Räume fördern durch ihre Gestaltung und Ausstattung eine Methodenvielfalt beim Lernen sowie ein Sich-Wohlfühlen der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte. | | | | | |
| 26 | Lehrerzimmer sind aufgabengerecht eingerichtet. | | X | | | |
| | Lehrerzimmer bieten allen Lehrkräften die Möglichkeit, sich in entspannender und ansprechender Atmosphäre zu erholen, informieren, kommunizieren, Arbeiten zu erledigen sowie persönliche Unterlagen zu deponieren. | | | | | |
| 27 | Die Schule verfügt über eine sachgerechte Medien- und Computerausstattung. | | X | | | |
| | Die Computer- und Medienausstattung ist zeitgemäß und besteht – soweit nötig – aus einheitlichen Geräten. Computer und Internetzugang sowie Medien für Eigenlernzeiten stehen allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. | | | | | |
| 28 | Schulgebäude und Einrichtungen befinden sich in gutem und gepflegtem Zustand. | | X | | | |
| | Der bauliche Zustand der Schule ist ohne nennenswerte Mängel. | | | | | |
| 29 | Schulhof und Aufenthaltsräume ermöglichen sowohl aktive als auch erholsame Pausen. | X | | | | |
| | Schulhof und Aufenthaltsräume geben Schülerinnen und Schülern während der Pausen Gelegenheiten zu Erholung, Rückzug, Aktivität und Begegnung; Flächen und Räume sind gepflegt sowie ansprechend und vielfältig gestaltet. | | | | | |

| IV Die Leitung der Schule | | Trifft voll zu | Trifft überwiegend zu | Trifft kaum zu | Trifft nicht zu | Keine Bewertung möglich |
|---------------------------|---|----------------|-----------------------|----------------|-----------------|-------------------------|
| 30 | Die Aufgaben von Schulleiter/in, anderen Führungskräften und Gleichstellungsbeauftragter sind klar geregelt und transparent. | X | | | | |
| | Die arbeitsteiligen schulinternen Aufgabenbereiche sind für alle Führungskräfte und die Gleichstellungsbeauftragte konkret benannt und schriftlich dokumentiert; sie weisen die Verantwortlichkeit der/des jeweiligen Stelleninhaberin /-inhabers klar aus. | | | | | |
| 31 | Die Unterrichtsorganisation ist wirksam geregelt. | X | | | | |
| | Um den Auftrag der Schule zu erfüllen sind wesentliche unterrichtsorganisatorische Maßnahmen klar und wirksam geregelt: Einsatz von Lehrkräften, Stundenplangestaltung und Vertretungsmanagement, Vermeidung von Unterrichtsausfall | | | | | |
| 32 | Die Führungskräfte ermöglichen die Übernahme von Verantwortung. | | X | | | |
| | Die Führungskräfte sorgen durch geeignete Maßnahmen dafür, dass das Kollegium angemessen in Entscheidungsprozesse einbezogen wird und Verantwortung für die schulischen Aufgaben (insbesondere Umsetzung von Beschlüssen) übernimmt. | | | | | |
| 33 | Schulleiter/in und andere Führungskräfte stellen sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und ggf. korrigiert werden. | X | | | | |
| | Die Führungskräfte sorgen dafür, dass Entscheidungen getroffen und die vereinbarten Maßnahmen zielorientiert und konstruktiv umgesetzt werden. Deren Wirksamkeit wird regelmäßig überprüft. | | | | | |
| 34 | In der Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen Führungskräften, Kollegium und den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. | | X | | | |
| | In der Schule existiert als wirksames Mittel zur Kommunikation, Kooperation und Analyse ein übersichtliches Informationssystem mit einem Jahresterminplan. | | | | | |
| 35 | Die Führungskräfte gewährleisten eine zielführende Sitzungsleitung von Konferenzen. | X | | | | |
| | Die Führungskräfte sorgen dafür, dass durch effiziente Arbeitsverfahren und eine stringente Sitzungsleitung die für Unterricht und Schule relevanten Fragen und Probleme bearbeitet und wirksame Lösungen gefunden werden. | | | | | |
| 36 | Die Personalentwicklung ist auf die Entwicklungsziele der Schule ausgerichtet. | X | | | | |
| | Die Personalentwicklung berücksichtigt den besonderen Auftrag der Schule; sie fördert vor diesem Hintergrund die jeweilige berufliche Entwicklung der Lehrkräfte zu deren optimaler Aufgabenerfüllung. PE-Instrumente wie das Mitarbeitergespräch und die Führungskräfte rückmeldung werden regelmäßig genutzt. | | | | | |

| V Qualitätsmanagement | | Trifft voll zu | Trifft überwiegend zu | Trifft kaum zu | Trifft nicht zu | Keine Bewertung möglich |
|-----------------------|--|----------------|-----------------------|----------------|-----------------|-------------------------|
| 37 | Es wird nach einem beschlossenen Schulprogramm gearbeitet. | | X | | | |
| | Ein schriftlich verfasstes und von der Schulkonferenz verabschiedetes Schulprogramm liegt als ständiges Arbeitsprogramm vor und ist das zentrale Instrument der Schulentwicklung und Qualitätssicherung. Es enthält pädagogische Ziele, Wege zu ihrer Umsetzung und Verfahren, das Erreichte zu überprüfen und auszuwerten. | | | | | |
| 38 | Eine systematische Weiterentwicklung des Schulprogramms findet statt. | X | | | | |
| | Ein Gremium, das die Weiterführung der Schulprogrammarbeit organisiert, ist von der Schulkonferenz mit einem klaren Arbeitsauftrag versehen worden. In ihm sind die verschiedenen Gruppen vertreten. Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt. Die im Schulprogramm beschlossenen Entwicklungsvorhaben werden in regelmäßigen Abständen mit Hilfe geeigneter Instrumente evaluiert. | | | | | |
| 39 | Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule wird auf der Arbeitsebene regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. | | | X | | |
| | Bildungs- und Erziehungseffekte werden durch geeignete Verfahren (z. B. durch Parallelarbeiten ab Klasse 3, Auswertung schulischer Daten) regelmäßig festgestellt. Die Ergebnisse werden schulintern ausgewertet. Von den Konferenzen werden entsprechende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt. | | | | | |
| 40 | Die Schule arbeitet nach einem beschlossenen Ausbildungskonzept für die Lehrerausbildung. | X | | | | |
| | An der Schule liegt ein Ausbildungskonzept vor, das Ziele, Inhalte und Zuständigkeiten für die Ausbildung der Lehrkräfte in Ausbildung benennt. | | | | | |
| 41 | Das Ausbildungskonzept wird systematisch evaluiert und weiterentwickelt. | | | | | X |
| | Ziele, Inhalte und Zuständigkeiten aus dem Ausbildungskonzept werden unter Einbeziehung der Lehrkräfte in Ausbildung evaluiert und das Ergebnis für eine systematische Weiterentwicklung genutzt. | | | | | |
| 42 | An der Schule wird eine Feedbackkultur gefördert. | X | | | | |
| | Auch außerhalb der dafür vorgesehenen Gremien gibt es vielfältige Möglichkeiten für Rückmeldungen, die von den Beteiligten genutzt werden. | | | | | |
| VI Kooperation | | Trifft voll zu | Trifft überwiegend zu | Trifft kaum zu | Trifft nicht zu | Keine Bewertung möglich |
| 43 | Für die Vorbereitung wichtiger Entscheidungen werden an der Schule Arbeitsgruppen eingerichtet. | | X | | | |
| | Zur Sicherung einer breiten Beteiligung und einer gründlichen Vorbereitung von wichtigen Entscheidungen werden Arbeitsgruppen eingerichtet. | | | | | |
| 44 | Die Lehrkräfte arbeiten intensiv zusammen. | | X | | | |
| | Die Lehrkräfte nutzen insbesondere Fachkonferenzen oder andere Konferenzen, um die Qualität des Unterrichts weiter zu entwickeln. Es gibt Arbeitsgruppen, in denen pädagogische Anliegen thematisiert und bearbeitet werden. | | | | | |
| 45 | Lehrkräfte und Eltern arbeiten intensiv zusammen. | X | | | | |
| | In allen gesetzlich vorgesehenen Gremien arbeiten die Eltern aktiv mit. Die Informationswege sind geregelt und werden intensiv genutzt. | | | | | |
| 46 | Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler arbeiten intensiv bei der Gestaltung des Schullebens zusammen. | X | | | | |
| | Schulische Veranstaltungen werden sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von Lehrkräften initiiert und von allen Beteiligten unterstützt. Es gibt eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Schülerschaft. | | | | | |
| 47 | Die Schule arbeitet intensiv mit anderen Einrichtungen zusammen. | X | | | | |
| | Es gibt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen (Kindertagesstätten, Wirtschaft, Sozialdiensten u. Beratungsstellen, Kirchen, Verbände, Vereine). | | | | | |
| 48 | Die Zusammenarbeit zwischen Personalvertretung und Schulleiter/in ist förderlich für die Arbeit der Schule. | | X | | | |
| | Der Personalrat ist an allen wichtigen schulischen Angelegenheiten und Entscheidungsprozessen umfassend und rechtzeitig beteiligt. | | | | | |
| 49 | Die Schule arbeitet intensiv mit Schulen anderer Schulklassen zusammen. | X | | | | |
| | Es gibt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Schulen, insbesondere um Übergänge und integrative Maßnahmen abzustimmen. | | | | | |

5. Erläuterungen zu allen Qualitätsbereichen

5.1 Bildungsprozesse

Der Unterricht an der Thomas-Mann-Schule ist überwiegend klar strukturiert und an den Lehrplänen orientiert. Die Unterrichtshospitationen, die das EVIT-Team an den EVIT-Besuchstagen absolvierte, vermittelten jedoch eher den Eindruck, dass die Sachkompetenz stärker im Vordergrund stand und der Schulung der methodischen Kompetenz sowie der Sozial- und Selbstkompetenz im Unterricht des Öfteren wenig Raum gegeben wurde.

Es scheint empfehlenswert, die Unterrichtsziele auch auf diese Kompetenzbereiche auszurichten und diese verstärkt zu schulen. Der auf der Schulkonferenz im Januar 2008 gefasste Beschluss zur Einführung von Methodentagen, die in den unterschiedlichen Jahrgängen durchgeführt werden sollen, ist ein wichtiger Schritt zu der verstärkten Realisierung dieser Kompetenzbereiche im herkömmlichen Unterricht.

Die Ergebnisse der Befragungen bestätigen die Eindrücke des EVIT-Teams. Die Schülerinnen und Schüler sagen aus, Wichtiges zu lernen (89,2%) und eigenständig (89,6%) oder zu zweit (77,3%) zu arbeiten; die Werte für Gruppen- oder Projektarbeit weichen jedoch stark davon ab (GA: 51,2%, ProjA: 26,7%).

Die Einschätzung der Lehrerinnen und Lehrer unterscheidet sich hinsichtlich dieser Arbeitsformen deutlich von der der Schülerinnen und Schüler: 70,5% der Lehrkräfte sagen aus, Gruppenarbeit im Unterricht umzusetzen, 61,7 % führen Projekte durch (Landesdurchschnitt: 46,4%).

Während der EVIT-Besuchstage erlebte das EVIT-Team in der Mehrzahl der Unterrichtshospitationen frontalen, lehrerzentrierten Unterricht, aber auch den Einsatz anderer Sozialformen und Schüler orientierter Unterrichtsarrangements. Nicht immer jedoch waren diese Arrangements funktional und zielgerichtet auf das Unterrichtsziel ausgerichtet und umgesetzt. Hier liegen Handlungsfelder für Unterrichtsentwicklung und Veränderungen.

Auch das fächerübergreifende und -verbindende Arbeiten konnte - abgesehen von den Bili-Klassen und -Kursen - wenig beobachtet werden. 70,5% der Lehrkräfte geben jedoch an, dieses (sehr) oft zu praktizieren, womit sie eindeutig über dem Landesdurchschnitt (47,8%) liegen.

Um die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu steigern, ist die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler erforderlich. Schülerinnen und Schüler müssen die Möglichkeit erhalten eigene Interessen am Fach einzubringen und realisieren zu können. Hier sagen jedoch nur 23,2% der Lernenden, sie hätten die Möglichkeit, sich zur Unterrichtsgestaltung zu äußern und 23,8% sagen, dass sie zu Feedback zur Verbesserung des Unterrichts angehalten werden (Fragen 17 und 18). Die Einschätzung der Lehrerinnen und Lehrer weicht in den Fragen 6 und 7 davon ab: 67,5% geben an, die Schülerinnen und Schüler in die Unterrichtsplanung einzubeziehen und 73,5% holen sich Rückmeldung von ihnen (LD: 45,2% und 55,1%). Hier scheint eine Klärung der unterschiedlichen Wahrnehmung und Erwartungen nötig.

Der Austausch über das Lernen und die Lernerfolge bzw. die persönliche und individualisierte Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler findet nach deren Aussage eher wenig statt. In den Fragen 6, 7 und 9 sagen 44,3%, sie erhielten Tipps für das Lernen, 35,9% erfahren von den Lehrerinnen und Lehrer, wie sie sich verbessern können und immerhin 60,8% der Schülerinnen und Schüler geben an zu wissen, woran ihre Leistungen gemes-

sen werden, wenngleich 83,9% (Frage 8) aussagen, ihnen sei klar, was sie wissen und können müssen. Es scheint wichtig und empfehlenswert, die Rückmeldung bezüglich der Schülerleistung stärker individualisiert zu gestalten und eine größere Transparenz zu schaffen.

Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler durch binnendifferenzierte Angebote scheint noch nicht allen Lehrkräften in gleichem Maße wichtig zu sein. 41% bzw. 47% der an der Umfrage beteiligten Lehrkräfte geben in den Fragen 11 und 12 an differenzierte Unterrichtsangebote für lernschwächere oder leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler zu machen (LD: 45,5% und 46,8%). Nur 13,2% der Schülerinnen und Schüler nehmen wahr, sich unterschiedliche Aufgaben aussuchen zu können.

Die bis in den 9. Jahrgang erstellten Lernpläne als Mittel der individualisierten Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler verläuft nach Ansicht der Lehrkräfte noch nicht immer erfolgreich, weil die nötige Einsicht und Bereitschaft auf Seiten der Schülerinnen und Schüler nicht immer festgestellt werden kann. Hier wurde der Wunsch nach Beratungs- und Förderstunden formuliert, um diese Schüler besser betreuen zu können.

Insgesamt sind im Förderkonzept der TMS gute Bausteine aufgezeigt worden, die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und zu berücksichtigen und sie individuell zu fördern. Die Unterstützung der als "Lerncoaches" eingesetzten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe ist hier sehr förderlich.

Unterschiedliche Angebote für Jungen und Mädchen machen nach eigenen Angaben 23,5% der Lehrkräfte (LD: 14,8%). Als positiv ist hier z.B. die Veranstaltung zur Gesundheitsförderung mit einer Gynäkologin für Mädchen der Klassenstufe 6 und 8 zu erwähnen.

Während der EVIT-Besuchstage wurden neue Medien und das Internet nur selten im Unterricht eingesetzt, was sich mit der Einschätzung der Schülerinnen und Schüler in der Befragung deckt. Nur 16,3% geben an, moderne Medien im Unterricht zu verwenden, was deutlich von der Einschätzung der Lehrkräfte abweicht (49,9%).

Die Unterrichts Atmosphäre an den EVIT-Besuchstagen war durchweg angenehm und positiv. Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und respektvoll miteinander um, so dass gute Bedingungen für gelingenden Unterricht gegeben sind. Auch in der Befragung bestätigten alle Beteiligten den freundlichen und fairen Umgang der Gruppen mit- und untereinander, der geprägt ist von gegenseitigem Respekt und klaren Verhaltensregeln.

Empfehlungen:

- *Die Schulung aller in den Lehrplänen vorgegebenen Kompetenzen sollten in der Unterrichtsplanung in allen Fächern berücksichtigt werden.*
- *Die Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Fächer sollten in den Konferenzen gemeinsam geöffnete und Schüler aktiv beteiligende Unterrichtsarrangements entwickeln.*
- *Schülerinnen und Schüler sollten die Möglichkeit erhalten eigene Ideen einbringen und Feedback geben zu können.*
- *Die Transparenz der Kriterien der Leistungsmessung als auch die Rückmeldung über Leistungsstand und Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler sollten noch stärker individualisiert gestaltet werden.*
- *Das Kollegium sollte in den Fachschaften gemeinsam Differenzierungsangebote bezogen auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erarbeiten sowie*

nach Angeboten der geschlechtsspezifischen Differenzierung suchen.

II Schulische Effekte

Die Schülerinnen und Schüler der Thomas-Mann-Schule verlassen die Schule zu 100% mit einem Schulabschluss. Die Quote der Klassenwiederholungen liegt innerhalb des Landesdurchschnitts.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten laut Aussage der Lehrkräfte sehr konstruktiv miteinander (Frage 17: 97%). Besonders in Anbetracht dieser sehr positiven Beurteilung sollte die Förderung der Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler stärker in den Mittelpunkt des Unterrichts rücken. Schülerinnen und Schüler sollten an der Planung und Ausgestaltung insofern mitbeteiligt werden, als dass sie durch selbstständiges Erarbeiten von Sachverhalten und eigenständiges, exploratives Suchen nach Lösungsansätzen ohne die Hilfe der Lehrkraft den Unterricht mitgestalten.

Der Umgang von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern ist von Freundlichkeit und gegenseitigem Respekt geprägt und zeigt sich in der Zufriedenheit mit der Schule und dem gewaltfreien Umgang, den die Schülerinnen und Schüler miteinander pflegen. Der "Schulkodex der TMS", der allgemeine Grundsätze des Umgangs miteinander festschreibt, legt diese Verhaltensnormen für alle verbindlich fest.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen den Umgang zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern als freundlich (91%) und geben an, dass die Lehrkräfte auf die Einhaltung von Regeln achten und Mädchen und Jungen gleichberechtigt behandeln. Nur 43,3% sehen allerdings die Arbeit der Klassensprecherinnen und Klassensprecher unterstützt (Frage 31).

Alle Gruppen der Schule arbeiten konstruktiv und engagiert an der Ausgestaltung der Schule. Es gibt ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften und außerunterrichtlichen Aktivitäten, die eine große Identifikation mit der Schule erzeugen.

Empfehlungen:

- *Schülerinnen und Schüler sollte mehr Eigentätigkeit bei der Bearbeitung der Themen und der Ausgestaltung des Unterrichts ermöglicht bzw. eingeräumt werden.*
- *Die Lehrkräfte sollten die Klassensprecherinnen und Klassensprecher noch stärker unterstützen.*

III Lern- und Arbeitsbedingungen

Das Schulgebäude wird im Rahmen der Möglichkeiten gut gepflegt und ausgestaltet (Es stehen der Schule pro Tag ca. 19 Arbeitsstunden für Reinigung zur Verfügung). Die Lage der Schule – Schule im Grünen – mit den dazugehörigen Außenanlagen bietet gute Möglichkeiten in Pausen und Freizeitaktivitäten sich zu entspannen, zu spielen und sich wohl zu fühlen. Die Cafeteria hat einen weiteren Ort der Kommunikation und Begegnung geschaffen, der zur Verbesserung des Schulklimas beiträgt. Für die Lehrkräfte stehen einige Räumlichkeiten als Pausen bzw. Arbeitsraum zur Verfügung.

Die Erneuerung des Mobiliars in den Klassen soll den kommenden Jahren „hochwachsen“. Entsprechend soll die Verbesserung der schwierigen Akustik, die bisher in 14 Klassenräumen durch Einbau besonderer Deckenmaterialien mit Unterstützung der Eltern-

schaft umgesetzt werden konnte, fortgeführt werden. Hervorzuheben ist an dieser Stelle die Initiative von Eltern mit Lehrkräften Klassenräume zu renovieren, weil der Schulträger sich nicht in der Lage sieht, Schönheitsreparaturen im notwendigen Umfang durchzuführen. Die Sanierung von mehreren naturwissenschaftlichen Räumlichkeiten (Biologie/ Physik) durch den Schulträger mit Förderung aus Landesmitteln konnte festgestellt werden. Eine noch ausstehende Renovierung der Fachräume Chemie soll in Jahr 2009 folgen. Weitere Bauvorhaben sollten in Zukunft unbedingt energietechnische Maßnahmen mit einbeziehen.

Die Schule ist mit zwei Computerräumen ausgestattet, die durch zwei Lehrkräfte und Schüler betreut werden.

Gymnastik-, Umkleide- und Sanitärräume zeigen sich zurzeit in einem sehr renovierungsbedürftigen Zustand. Außerdem wird die Gestaltung des Schullebens für eine so große Schule durch die Nutzung der Turnhalle als Aulaersatz erheblich erschwert und eingeschränkt

Empfehlungen

- *Die Verbesserung der Akustik in den Klassenräumen sollte fortgeführt werden. Zusätzliche Arbeitsplätze für Lehrkräfte könnten einen normalen Grundstandard schaffen*
- *Eine Internet-Vernetzung für Klassen- und Gruppenräume sollte geschaffen werden.*
- *Internet-Arbeitsplätze im geplanten Lernzentrum sind für ein sinnvolles Arbeiten notwendig.*
- *Eine Renovierung der Fachräume im Sport- und Sanitärbereich sollten unbedingt durchgeführt werden. Es erscheint dabei auch eine Trennung zwischen Aula und dem Sportbereich notwendig*

IV Leitung der Schule

V Qualitätsmanagement

Wenn die Umfrageergebnisse einer Schule insgesamt besonders positiv ausfallen, wenn die Zustimmung der Eltern zur Schule besonders hoch und die Zufriedenheit der Lehrkräfte und Schülerschaft besonders ausgeprägt, dann spiegelt sich darin u.a. auch die Leistung der Schulleitung.

Kritische Anmerkungen beziehen sich auf strukturelle Defizite, deren Auswirkungen im folgenden skizziert sind: Die erweiterte Schulleitung besteht aus den Leiterinnen und Leitern der Unter-, Mittel- und Oberstufe und einer Koordinatorin für schulfachliche Aufgaben mit dem besonderen Aufgabenschwerpunkt bei den Europa-Aktivitäten der Europaschule Thomas Mann. Festzustellen ist, dass alle Verantwortlichen ihren jeweiligen Bereich mit großer Sorgfalt, Genauigkeit und Weitblick betreuen, dass sie aber ein Selbstverständnis als Schulleitungsgremium, das in gemeinsamer Verantwortung den Schulalltag bewältigt und koordiniert an der Entwicklung der Schule arbeitet, nur in Ansätzen zeigen.

Der Schulleiter und sein Stellvertreter arbeiten hervorragend zusammen. Beide erfüllen ihre jeweiligen Aufgaben in weitestgehender Abstimmung in der Sache und in großem gegenseitigem Vertrauen. So gelingen trotz der angespannten Personallage eine innerkollegial akzeptierte Gesamtorganisation und die weitestgehend spannungsfreie Bewältigung der Alltagsprobleme, insbesondere des Vertretungsunterrichts.

Die Unterrichtshospitationen haben die Notwendigkeit einer Konzentration auf die Unterrichtsentwicklung festgestellt. Es bedarf sowohl individueller Fortbildungsarbeit als auch verstärkter Arbeit der Fachkonferenzen mit ihren Möglichkeiten fachlicher Abstimmungen und gemeinsamer Zielsetzungen.

Das beschlossene sehr ambitionierte Förderkonzept wird mit fortschreitender Realisierung die Unterrichtsentwicklung stark betreffen und interne Koordinierungsnotwendigkeiten erzeugen, für deren Unterfütterung ein die Schulentwicklung tragendes Gremium sehr hilfreich wäre.

Empfehlungen:

- *Es bleibt eine wichtige Aufgabe, die Kooperation innerhalb des Schulleitungsgremiums zu intensivieren.*
- *Die Implementierung von Strukturen des internen Qualitätsmanagements wird als notwendig angesehen.*

VI Kooperation

Die Zusammenarbeit zwischen den am Schulleben Beteiligten ist vertrauensvoll. Eine Arbeitsgruppe, besetzt mit Lehrkräften, Schulleitung, Eltern und Schülerschaft, beschäftigt sich regelmäßig mit zentralen Themen schulischer Reformen, die in der Schule umgesetzt werden sollen. Ein regelmäßiger Austausch findet zwischen den entsprechenden Vertretern der genannten Gruppen statt.

Die Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums ist grundsätzlich spannungsfrei. Vernetzungen innerhalb einzelner Fachschaften ermöglichen innerhalb der Fachschaften einen guten Austausch in fachlichen und methodisch-didaktischen Fragenstellungen. Die Fachschaftsarbeit stellt sich zurzeit in den Protokollen oftmals primär als Verwaltungsaufgabe dar. Die vorgeschriebene Pflichtzahl der Fachsitzungen wird nicht immer erreicht. Schulleitung und Personalrat arbeiten konstruktiv und eng zusammen. Der Austausch bzw. Informationsfluss kann in einzelnen Bereichen noch stärker intensiviert werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften ist sehr gut. Eine große Wertschätzung der geleisteten Arbeit des Kollegiums und der Schule wird von den Eltern uneingeschränkt formuliert. Sie zeigt sich auch an der hohen Identifikation der Schulgemeinschaft mit der Schule. Besonders die feste Institution von MUNOL im Haus ist ein zentraler Erfahrungsraum, in dem sich die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit insbesondere zwischen Schüler- und Lehrerschaft widerspiegelt. Die Breite des Lernfeldes, die sich bei der Durchführung des Projektes anwenden lässt, ist beeindruckend. Nicht nur hierbei zeigt sich eine große Offenheit in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Schulen. Die Schule versteht sich als Mitglied in einem Netz verschiedener Institutionen und Schulen und beteiligt sich an einer Vielzahl von Projekten, nicht nur im Rahmen einer „Europa-Schule“. Beispielhaft seien hier nur zwei, die Zusammenarbeit mit der Universität (LOLA) und das Wahlprognosenprojekt genannt. Die Vielzahl an Kontakten zu Auslandsschulen ist vorbildlich.

Empfehlungen

- *Die Fachschaftsarbeit sollte intensiviert werden. Die schon sehr wertvolle intensive und informelle Zusammenarbeit der Fachschaftsmitglieder einzelner Fachschaften sollte klarer in die Strukturen der Fachschaftsarbeit eingebunden werden.*

- *Die begonnene Arbeit an der Entwicklung des schulinternen Curriculums sollte fortgeführt werden. Die Arbeit der Fachschaften sollte primär hiervon und von der Unterrichtsentwicklung bestimmt sein. Formale und verwaltungstechnische Themen sollten dahinter zurückstehen.*

6. Konsequenzen aus dem EVIT-Besuch

6.1 Hinweise auf einzuhaltende rechtliche Vorgaben:

Bestimmungen zu Fachkonferenzen (verpflichtende Anzahl) (

6.2 Gewichtung der Vorschläge zur schulischen Weiterentwicklung

Vorrang unter den Empfehlungen dieses Berichts sollten haben:

- die Unterrichtsentwicklung,
- die Intensivierung der Fachschaftsarbeit.

Der Schulträger wird gebeten, seine Anstrengungen zum Erhalt und zur Renovierung der Gebäude zu intensivieren.

6.3 Hinweise zum weiteren Prozess

Mit diesem EVIT-Abschlussbericht erhält die Schule eine Grundlage für ihre Schulentwicklungsarbeit der nächsten vier Jahre. Um diese sinnvoll zu planen, ist eine breite Diskussion in den Gremien der Schule erforderlich. Spätestens drei Monate nach Erhalt dieses Berichtes formuliert die Schulleitung in Abstimmung mit den Gremien Vorschläge zur Schulentwicklung für eine Vereinbarung mit der Schulaufsicht. Diese Vorschläge enthalten Ziele, Maßnahmen, eine Zeitplanung und Evaluationsmechanismen.

Der EVIT-Schulausschuss gibt innerhalb dieser Frist eine Rückmeldung zum EVIT-Verfahren.

Nach Ablauf der drei Monate nach Erhalt des EVIT-Abschlussberichtes findet ein Gespräch des Schulleiters/der Schulleiterin mit der Schulaufsicht über die schriftliche Zielvereinbarung statt. Die schriftliche Vereinbarung der Ziele ist in der Schulkonferenz bekanntzugeben.

Etwa ein Jahr nach Verabschiedung der Zielvereinbarungen berichtet die Schule über den Stand der Umsetzung der Maßnahmen, die in der Verantwortung des Schulträgers liegen.

Die in den Berichten häufig genannten Probleme werden in regionalen Arbeitskreisen oder auf Schulleiterdienstversammlungen bearbeitet.

Ein anlassbezogener Besuch zur Evaluation des Weiterentwicklungsprozesses an der Schule ist zwei Jahre nach Abschluss der Zielvereinbarung vorgesehen. Nach zwei weiteren Jahren findet der nächste EVIT-Prozess statt.

Kiel, den 20.11.2008

Für das EVIT-Team

Uwe Christiansen